

A young woman with long brown hair, wearing sunglasses and a plaid shirt, is smiling broadly while holding up a white garment with black polka dots. She is surrounded by racks of various clothing items in a brightly lit store.

SWU

**WO SCHÄTZE DEN BESITZER
WECHSELN: FLOHMÄRKTE
IN DER REGION**

**E-BIKES FÜR JEDE STRASSENLAG
UND TIPPS ZUM A(L)BSTRAMPELN**

GESTERN, HEUTE, MORGEN: DIE KÜCHE

*Rätseln
und gewinnen!*

**AUF ZU SASCHA GRAMMEL,
ZUM BASKETBALL ODER
INS DONAUBAD**

SWU JOURNAL



Weiter geht's auf SWU.de

SWU

Auf „Paul selber
essen“ ist kein
Verlass. Auf SWU
Wasser schon.

Saubere Sache: SWU Trinkwasser aus den Talböden von Iller und Donau entspricht, dank ständiger Kontrollen, den höchsten Qualitätsansprüchen.

Verlass dich drauf.





Liebe Leserin,
lieber Leser,

wissen Sie, was ich mache, wenn ich Durst habe? Ich drehe einfach den Hahn auf. Weshalb unser SWU Trinkwasser so gut ist, berichten zwei unserer Experten in dieser Ausgabe.

Wasser von bester Qualität ist ein Schatz unserer Region, den wir für Sie heben. Bei anderen können Sie sich selbst auf Schatzsuche begeben. Begleiten Sie uns zu den schönsten Flohmärkten in der Umgebung – zum Beispiel zu einem Kinderflohmarkt oder zum ältesten Flohmarkt Süddeutschlands.

Ein weiterer Schatz unserer Heimat ist die einmalige Naturlandschaft, die zum Fahrradfahren einlädt. Wir haben Tourenvorschläge für Sie zusammengestellt und zeigen Ihnen aktuelle E-Bikes.

Nach Schätzen muss man nicht immer graben, man kann sie auch erstricken. Wie Sie Wolle in ein iPad mini 4 verwandeln, lesen Sie auf Seite 30.

Es grüßt Sie
freundlich Ihr

Klaus Eder,
Geschäftsführer
SWU Stadtwerke
Ulm/Neu-Ulm
klaus.eder@swu.de



INHALT

AUF SCHATZSUCHE 04

Das sind die schönsten Flohmärkte der Region

E-BIKES 08

Modelle für jede Straßenlage

ALBSTRAMPELN 10

Machen Sie mit uns eine Radtour über die Schwäbische Alb

TINTE PUR ODER NATUR 13

Zwei Mädels – zwei Meinungen

VON GRUND AUF GUT 16

Die SWU-Trinkwasserexperten stehen Rede und Antwort

WIE UNS DIGITAL VERÄNDERT 18

Fakten zum Schlagwort Digitalisierung

GESTERN, HEUTE, MORGEN 22

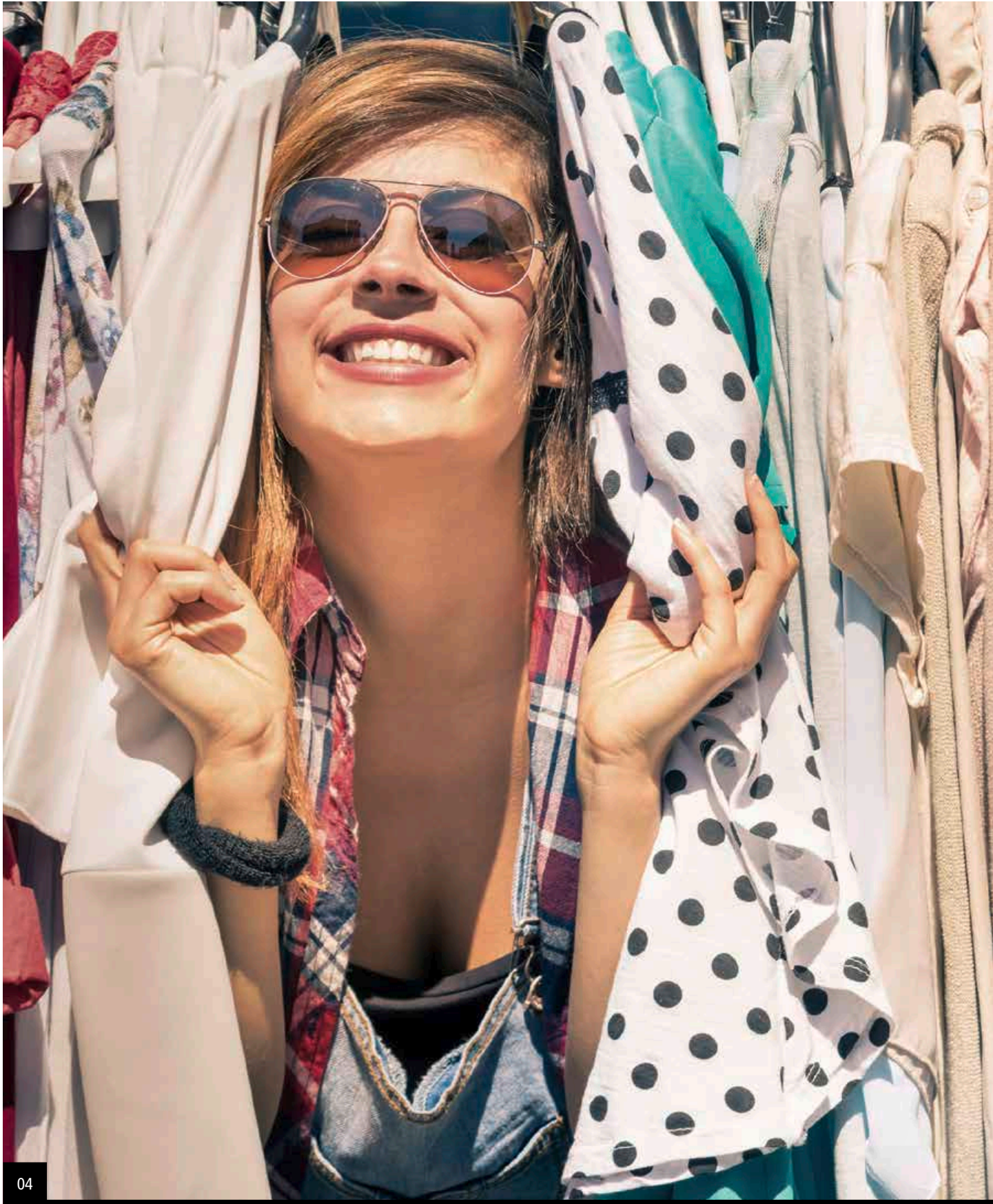
Reisen Sie in der Küche durch die Zeit: von der Feuerstelle bis hin zum intelligenten Robo-Helfer

JEDE MINUTE ZÄHLT 26

Wie Bus- und Straßenbahnfahrer einen Arbeitstag erleben

STRICKEN FÜRS TABLET 30

Nadeln fliegen lassen und ein Apple iPad mini 4 gewinnen



A young woman with long brown hair and orange-tinted sunglasses is smiling broadly. She is surrounded by racks of clothing, including coats and blouses, in what appears to be a clothing store or a flea market. The lighting is bright and warm.

SCHNÄPPCHENRAUSCH UND **SCHATZ- SUCHE**

Wer das Flohmarkt-Virus einmal in sich hat, wird es nicht mehr los. Kein Problem: Es gibt Schlimmeres, als Raritäten vergangener Zeiten zu erbeuten. Wir zeigen, wo in der Region regelmäßig das Trödelfieber ausbricht – und wie Sie ausgediente Dinge zu Geld machen.



Mädelsflohmarkt in der Messe Ulm

Shopping-Queens aufgepasst! Wer im Kleiderschrank das ganz Spezielle vermisst oder eine Schwäche für schrille Vintage- und Designerklamotten hat, wird beim Mädelsflohmarkt in der Ulmer Messe bestimmt fündig. Natürlich können auch allerlei andere Accessoires, Schmuck- und Dekoartikel erstanden und verkauft werden.



Sonntag, 2. April 2017, 11 bis 16 Uhr
Eintritt: 3 Euro

Radflohmarkt auf dem Ulmer Marktplatz

Sobald die ersten Sonnenstrahlen blitzen, heißt es: Raus! Am besten mit dem passenden fahrbaren Untersatz. Der ADFC veranstaltet auf dem Ulmer Marktplatz einen Radflohmarkt, wo dann etwa 400 gebrauchte Zweiräder offen für neue Besitzer sind. Aber auch Tretroller, Radanhänger und Kindersitze gibt's dort. Bereits ein halbes Jahrhundert ist dieser Flohmarkt alt.



Samstag, 29. April 2017,
9 bis 12 Uhr

Technorama in der Messe Ulm

Seit 1979 haben Oldtimerfans, Motorradbegeisterte und Liebhaber historischer Landtechnik am ersten Maiwochenende nur ein Ziel: die Technorama in der Ulmer Messe. Einzelteile finden, Sammlerfahrzeuge bestaunen – vielleicht kaufen –, Sonderschauen, Clubstände und viel Fachsimpeln unter Gleichgesinnten gehören dazu. Tipp: Planen Sie genügend Zeit ein. Die Technorama beansprucht insgesamt zehn Hallen und das Freigelände ist voll belegt.



Samstag, 6. Mai 2017, 9 bis 18 Uhr
Sonntag, 7. Mai 2017, 9 bis 16 Uhr
Tagesticket: 12 Euro (Kinder bis zwölf Jahre zahlen keinen Eintritt.)



Riedlingen für Schnäppchenjäger

Am dritten Samstag im Mai landen in Riedlingen Besonderheiten vergangener Zeiten auf den Flohmarktstischen. Der Riedlinger Flohmarkt gilt als der älteste und größte in Süddeutschland und prahlt mit einzigartigem Ambiente: Die Stände schlängeln sich durch die engen Gassen der Altstadt. Dazu gibt's Musik, Kulinarisches und ein Flohmarkttheater.



Samstag, 20. Mai 2017,
8 bis 17 Uhr

Flohmarkt in der Ulmer Friedrichsau

Wenn das Ulmer Zelt wieder steht, schlägt in der Ulmer Friedrichsau die Stunde der Flohmarktbesessenen. Am 15. Juni bekommen vor allem die Kinder große Augen bei der Fülle an Spielsachen, mit denen der Kinderflohmarkt aufwartet. An den traditionellen Flohmarkttagen dürfen auch Mama und Oma ihre Augen aufreißen und ihre Beute nach Hause schleppen.



Samstag, 3. Juni 2017, 8 bis 16 Uhr
Donnerstag, 15. Juni 2017, 10 bis 16 Uhr
Samstag, 1. Juli 2017, 8 bis 16 Uhr

Ehingen unterm Hammer

Der Stadt Ehingen gehört so einiges, was sie gar nicht braucht – von Schmuck über Fahrräder bis hin zu einer Vielzahl an Regenschirmen. Wie sie in den Besitz gekommen ist? Es sind Fundstücke, die niemand abgeholt hat. Jedes Jahr am Tag des Ehinger Trödelmarkts sucht das Bürgerbüro in einer Versteigerung neue Eigentümer für diese Dinge. Los geht's um 10 Uhr auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. Danach noch eine Runde über den Flohmarkt in der Innenstadt schlendern – und die Schatzsuche ist perfekt.



Samstag, 15. Juli 2017,
7 bis 17 Uhr

Zweitbesitzer gesucht in Rot an der Rot

Einmal im Jahr befindet sich der kleine Ort Rot an der Rot im Ausnahmezustand. Dann, wenn er das angeblich schönste Fest Oberschwabens in der Ortsmitte feiert. Pferdegeschirr, alte Waffeleisen, Bücher, Comic-Hefte, Puppen, Spielzeugautos, Rollschuhe, alte Stereoanlagen: Jedes Jahr mutiert das Dorffest zu einem Basar, auf dem die Besucher abstauben können, was andere jahrelang in ihren Kellern verstauben ließen. Einige Schätze werden da stets entdeckt. Historisches Spiel, Blasmusik und leckere Dorffestküche runden das Spektakel ab.



Samstag, 12. August 2017,
ab 9 Uhr

Kunst und Co. auf dem Flohmarkt Hürbel

Wer will fleißige Handwerker sehen? Kunstfertigkeit und fast vergessene Berufe stehen im Mittelpunkt des Floh- und Handwerkermarkts in der Ortsmitte von Gutenzell-Hürbel. Dieser rundet das traditionelle Dorffest ab. Wer sich für Selbstgeflochtenes, Getöpferes und Geschnitztes begeistert oder einmal einem echten Schmied bei der Arbeit zusehen will, ist hier genau richtig.



Sonntag, 24. September 2017,
ab 6 Uhr



TIPPS FÜR TRÖDLER

Was ausrangiert wird, muss noch lange nicht wertlos sein. Oftmals verbergen sich hinter „altem Krempel“ wahre Schätze, die noch Geld in die Tasche spülen. Mit unseren Infos und Tipps zu den unterschiedlichen Verkaufsplattformen geht's leichter:

- Die Standkosten auf einem offiziellen **Flohmarkt** liegen für private Anbieter meist zwischen 5 und 15 Euro pro laufendem Meter. Damit lohnt sich der Verkauf auf dem Flohmarkt nicht, wenn Sie nur sehr wenige Gegenstände mit geringem Verkaufswert loswerden möchten. Manchmal wird statt Standkosten eine Provision für verkaufte Gegenstände fällig, etwa auf dem Radflohmarkt des ADFC.
- Der Flohmarkt **im Netz**: Über shpock, ebay-Kleinanzeigen und Co. können Sammler und Suchende Ihren Artikel gezielt finden. Im Gegensatz zu Verkaufsplattformen wie ebay wird keine Provision fällig. Doch auch hier gehört das Feilschen um Preise natürlich dazu.
- Das Bücherregal ist proppenvoll und Sie möchten es mit möglichst wenig Aufwand ausmisten? **Internetplattformen** wie Momox, Rebuy und Amazon kaufen gebrauchte Gegenstände wie Bücher und Filme an. Der Gewinn ist zwar gering, der Zeitaufwand jedoch auch. Besonders einfach funktioniert der Verkauf via Smartphone-App: Barcode auf dem Buch scannen – und schon spuckt die App ein Gebot aus.
- Wie wär's mit einem **Garagenflohmarkt**? Als einmalige und rein private Aktion auf dem eigenen Grundstück ist dafür keine behördliche Genehmigung nötig. Für den Verkauf von Neuwaren und den Ausschank von Alkohol brauchen Sie hingegen unbedingt eine Genehmigung. Achtung: Wenn Sie Musik abspielen, können GEMA-Gebühren fällig werden. Tipp: Damit genügend Kaufwillige den Weg zu Ihnen finden, sollten Sie die Veranstaltung bewerben – etwa am Schwarzen Brett im Supermarkt.

E-Bikes

FÜR JEDE STRASSENLAGE

E-Bikes sind die mit Abstand erfolgreichsten Elektromobile. 2016 wurden rund 2,5 Millionen Exemplare durchs Land gekurvt, Tendenz steigend. Warum diese Räder so gut ankommen, liegt auf der Hand: E-Bikes sind längst Designobjekte und keine langweiligen Räder von der Stange mehr. Wie finden Sie unsere drei Favoriten?



FÜR BERGSTEIGER

Natürlich kann man es auch auf asphaltierten Straßen fahren, über Land oder in der Stadt. Aber dafür ist das **Rotwild R.X+ FS27.5 EVO** eigentlich viel zu schade. So richtig zum Zug kommt dieses Bike erst in der Natur. Das Rotwild ist ein waschechtes Mountainbike mit einem 500-Wattstunden-Akku, der lange durchhält. Wer hoch hinauswill, muss sich keine Sorgen machen: Der Brose-Motor schiebt ordentlich und ist dabei quasi nicht zu hören. Außerdem sieht man ihn nicht: Er ist im Rahmen untergebracht. Dafür gab es Bestnoten im „Mountainbike Magazin“.



FÜR ALLESWOLLER

Das **Cube Cross Hybrid Race Allroad 500** hat einen langen Namen – und langen Atem. Für die hohe Reichweite sorgt ein 500-Wattstunden-Akku. Der Motor kommt von Bosch: Die CX Drive Unit mit bis zu 75 Newtonmeter Drehmoment und maximal 600 Watt Zusatzpower ist der derzeit leistungsfähigste E-Bike-Antrieb. Überhaupt macht das Cube einen enorm agilen Eindruck – egal, ob man den Testsieger aus der „ElektroBIKE“ als Genussradler, Pendler auf der Straße oder im Gelände fährt. Toll ist die serienmäßige Zusatzausstattung: Sie besteht aus Schutzblechen, einer vom Akku versorgten Lichtanlage mit 15 Lux Leuchtkraft und einem Ständer.

- Reichweite bis 160 km
- Display am Lenker
- Antriebssystem im Rahmen verbaut



- Zehn Gänge
- Vier verschiedene Größen
- Viele Extras



RUCKZUCK E-MOBIL

**ALTES VORDERRAD AUS-, DAS NEUE MIT E-MOTOR EINBAUEN
UND FERTIG IST DAS E-BIKE. UND DAS ALLES IN NICHT EINMAL
EINER MINUTE.**

GeoOrbital Wheel E-Bikes sind cool, klar. Aber was, wenn das alte Rad eigentlich viel zu schade ist, um im Keller zu verrotten. Die Macher des GeoOrbital Wheels haben die Lösung: ein Vorderrad mit eingebautem Motor und Batterie. Diese geniale Erfindung lässt sich in fast jeden herkömmlichen Drahtesel einbauen. Das Wheel ist in zwei Größen erhältlich und funktioniert in über 95 Prozent aller gängigen Räder mit 26-, 28- oder 29-Zoll-Felgen. Einzige Voraussetzung: Felgenreifen. Mit dem großen Rad in der Gabel kommt der E-Radler rund 32 Kilometer weit. Tritt er mit, sind es gut 80 Kilometer. Ohne Muskelkraft soll das Rad 32 km/h schnell sein. Das bedeutet: Helm- und Versicherungs- beziehungsweise Kennzeichenpflicht. Das Rad gibt es voraussichtlich ab April für 860 Euro. Schon länger zu haben ist das **Copenhagen Wheel**, ein knallroter E-Antrieb fürs Hinterrad, der Fahrräder auf 25 km/h bringt. Mehr zu E-Bikes finden Sie auf der Website des **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC)**.



FÜR ZEITLOSE

Der Motor ist zwar kein Kraftprotz, aber das muss er auch gar nicht sein. Zum **Victoria eRetro 7.6** passt ein ganz gemächlicher Anschlag viel besser! Mit diesem nostalgisch gestylten Rad cruist man gemütlich und komfortabel durch die Stadt – unterstützt von einem Motor, der auch für steilere Anstiege genug Power hat. Noch dazu glänzt das Bike, das vor allem Damen begeistert, in einem wunderschönen Blau. Auch toll: der Ledersattel und die dazu passenden braunen Reifen.



- *Sieben Gänge*
- *Rücktritt*
- *170 km Reichweite*
- *250 Watt Motor*



i WAS DENN NUN?

Was die meisten von uns E-Bike nennen, heißt eigentlich **Pedelec** (Pedal Electric Cycle). Bei Letzterem muss der Radler kräftig strampeln, damit der Elektromotor zum Zug kommt. Diese Tretunterstützung endet bei einer Geschwindigkeit von 25 km/h. Pedelecs haben einen Marktanteil von 95 Prozent – unsere Favoriten gehören natürlich dazu.

Nahezu unbedeutend sind **S-Pedelecs**, bei denen sich der Motor erst bei 45 km/h abschaltet. Rechtlich gesehen sind sie keine Fahrräder, sondern Kleinkrafträder. Sie brauchen ein Versicherungskennzeichen, ihr Fahrer einen Führerschein. Und echte **E-Bikes** sind sehr selten zu sehen. Sie fahren auch ohne Muskeleinsatz des Fahrers. Es gibt sie in drei Kategorien: bis 20 km/h, bis 25 km/h und bis 40 km/h. Sie gelten als Leichtmofa, Mofa und Kleinkraftrad.

Ausflugstipp

EINFACH MAL

Albstrampeln

Kurbeln, treten, pedaliere – viele Worte, eine Leidenschaft. Und eine Landschaft, die wie gemacht ist fürs Radfahren: die Schwäbische Alb. Sie bietet knackige Anstiege, sanfte Hügel, traumschöne Täler und jede Menge gastliche Orte für herrliche Verschnaufpausen.



Foto: Kuznetsokkonstata/123rfide



DIE WOLLEN NUR SPIELEN

800 Meter ist er lang, der **SWU-Trail Blaustein** im Schammental. Der perfekte Tummelplatz für alle, die lieber runter- statt raufwollen. Dabei ist der Name Flowline Programm: Über neun Sprünge und diverse Steilkurven geht's flüssig, im Flow eben, durch einen ehemaligen Steinbruch. Betrieben wird die Strecke, die Könnern ebenso viel Spaß macht wie Anfängern, von den Sektionen Ulm und SSV Ulm 1846 des Deutschen Alpenvereins (DAV). Und die Freiwilligen des DAV, die die Flowline konzipiert und gebaut haben, haben noch nicht genug: Eine steilere Downhill-Strecke ist ebenso im Werden wie ein Pumptrack. Auch die werden mit Sicherheit Bikern ein glückliches Grinsen ins Gesicht zaubern.

HIER PURZELN DIE HÖHENMETER!

1.500 Höhenmeter? Wo kann man die auf der Schwäbischen Alb zusammenradeln? Ganz einfach: Die **Fünftälertalstadt Geislingen** bietet nicht weniger als acht (offizielle) **Albaufstiege** auf engstem Raum. Wer sie alle nacheinander hochstrampelt, hat am Ende fast 1.500 Höhenmeter in den Waden. Die Reihenfolge ist dabei völlig egal, nur auf der Geislinger Steige – der wichtigsten Kletterhilfe aus dem Filstal auf die Alb, die schon im Mittelalter genutzt wurde – herrscht starker Verkehr. Wer den dicksten Brocken gleich zu Anfang wegschaffen will, startet mit der Oberböhlinger Steige: Mit maximal elf Prozent Steigung geht es auf fast fünf Kilometern Länge 315 Meter in die Höhe. Die Türkheimer und die Waldhauser Steige streben moderat je 190 Meter in die Höhe, ganz ähnlich wie die Weiler Steige. Sie führt in fünf Kehren zur Burgruine Helfenstein, was dem Radler abwechslungsreiche Ausblicke auf Geislingen verschafft. Bleiben noch die Auffahrt nach Steinenkirch, die Stöttener Steige und der Aufstieg nach Treffelhausen. Der ist ein schöner Abschluss der Tour, wenn der Tacho bereits rund 40 Kilometer Strecke zeigt: Auf der entspannten Fahrt durchs Roggental radelt man durch die herrliche Alblandschaft zwischen steil aufragenden Felsen bei spärlichem Verkehr. Treten, schauen, tief durchatmen – und sich auf die letzte Abfahrt freuen!



Mehr
Ausflugstipps auf

www.swundu.de



DIESE SCHÖNE HAT KURVEN

Raus aus dem Alltag, rein in die Natur: Der beste **Radausflug** für alle E-Biker (und ambitionierten Rennradler) führt in sanften Schleifen und Kurven durch die liebliche Landschaft des **Großen Lautertals**. In knapp zwei Stunden geht's mit dem Regionalzug von Ulm nach Offenhausen bei Gomadingen. Hier – am Gestüt Marbach – startet der Radweg ins Land der Burgen und Höhlen, der hellen Felsen, klaren Wasser und einladenden Gasthöfe. Auf rund 50 Kilometern kurvt man entspannt in drei bis vier Stunden durch märchenhafte Landschaften, bis einen am Ende in Untermarchtal der Donauradweg empfängt. Flussabwärts dann noch einmal in zwei bis drei Stunden zurück nach Ulm gestrampelt und ein langer, aber unvergesslicher Radtag geht zu Ende.



Foto: stockbroker/123RF



BADEN, BIER UND RADELPÄUSCHEN

Radeln ist schön, Genussradeln ist schöner. Und die Pausen sind am schönsten: Diese Radtour durchs **Ulmer und Neu-Ulmer Stadtgebiet** führt an den **meisten Biergärten** vorbei. An wie vielen davon man stoppt, ist natürlich jedem selbst überlassen. Los geht's am Donausteg in Offenhausen mit einem zünftigen Frühstück unter den Sonnenschirmen der Teutonia. Danach nichts wie rauf auf den Donauradweg, am Flussufer entlang durch die Innenstadt bis zur Adenauerbrücke, links abbiegen und die Auswahl haben: kleines Päschen in Done's Biergarten oder gleich Pizza und Pasta im schönen Garten der Jakobsruhe. Aber vorher noch schnell eine Runde schwimmen, im erfrischenden Nass des Donaubads. Weiter geht's, jetzt auf dem Iller-Radwanderweg bis zum Wirtshaus zum Silberwald für den nächsten Stopp im wunderschönen Grün des Illerholz. In Senden dann führt der Radweg über die Iller: jetzt durch Illerkirchberg und Unterweiler nach Göggingen kurbeln, wo sich am Donau-Radwanderweg die Open-Air-Paradiese des Gasthofs zum Ritter und der Gaststätte Halde fürs Abschlussbierchen anbieten. Danach noch eine Abkühlung gefällig? Die gibt's beim Hüpfen in den **Baggersee in Erbach**.

EINEN INTERAKTIVEN TOUREN-
PLANER FINDEN SIE AUF
WWW.SCHWAEBISCHEALB.DE

UND IMMER MIT RÜCKENWIND

„Es ist, als würde immer einer von hinten schieben – toll!“ So oder so ähnlich klingt's, wenn jemand von seinen ersten Erfahrungen mit dem E-Bike berichtet. Höchste Zeit also, es mal selbst zu probieren. Und was läge da näher als das **E-Mobilitätszentrum in Münsingen**? Mitten in der eindrucksvollen Landschaft des Biosphärengebiets Schwäbische Alb warten 17 frisch aufgeladene Pedelecs darauf, ordentlich Probe gefahren zu werden. Und damit sich niemand verfährt: Die Bordcomputer der Bikes sind perfekte Navis und liefern auch noch alle Infos von Geschwindigkeit bis Reichweite – und sogar eine Fitness-Analyse.



Schon gewusst?

200
JAHRE FAHRAD

Der Preis für Pferdefutter stieg wegen Missernten. Da erfand der Forstbeamte Karl Freiherr von Drais 1817 das Ur-Fahrrad, ein Laufrad, als Alternative zum Reitpferd.



Tattoo macht Strom

Fast jeder zehnte Deutsche trägt ein Tattoo und könnte als wandelndes Kraftwerk dienen. Forscher der University of California in San Diego entwickelten ein Tattoo zum Aufkleben auf die Haut, das bei Berührung mit Schweiß Strom erzeugt. Ein Enzym auf der Klebefolie produziert mit dem im Schweiß enthaltenen Milchsäuresalz eine elektrische Spannung. Die Enzyme nehmen die Elektronen des Milchsäuresalzes auf und bringen den Strom so zum Fließen.

Virtuelles Wasser

„Virtuelles Wasser“ wird die Wassermenge genannt, die für die Herstellung eines bestimmten Produktes erforderlich ist.

So werden für die Erzeugung von 200 Millilitern Milch rund 200 Liter Wasser benötigt, für einen Viertelliter Bier etwa 75 Liter. Die Bohnen für eine Tasse Kaffee brauchen rund 140 Liter zum Wachsen.

0,0003
KWH STROM

verbraucht im Durchschnitt eine Suchanfrage bei Google – so viel wie eine Energiesparlampe für eine Minute Licht benötigt. 100 Milliarden Suchanfragen beantwortet Google im Monat. Mit der dafür nötigen Energie könnte eine Energiesparlampe ganze 190.259 Jahre ohne Unterbrechung leuchten.

Winte für oder Natur

JASMIN – LIEBT TATTOOS

„Mit 20 Jahren habe ich mein erstes Tattoo stechen lassen. Heute bin ich 24 – und 15 Tattoos reicher. Sie sind an meinem ganzen Körper verteilt. Nicht alle haben eine tiefere Bedeutung, sie gefallen mir einfach optisch. Hinter dem Ulm-Tattoo auf meinem Rücken steckt jedoch eine kleine Geschichte: Ich bin in Neu-Ulm aufgewachsen und habe an der Akademie für Gesundheitsberufe am Universitätsklinikum Ulm meine Ausbildung gemacht. Danach bin ich für einen Job nach Tübingen gezogen. In den zwei Jahren dort habe ich gemerkt, dass Ulm meine Heimat ist. Also bin ich zurückgekehrt – und habe der Stadt mit einem Tattoo meine Liebe gestanden. Es war mein schmerzhaftestes Tattoo, dreieinhalb Stunden saß ich im Studio. Der Spaß hat mich 350 Euro gekostet – und war jeden Cent wert!“

Ein Ulmer Rücken kann auch entzücken. Insbesondere, wenn darauf das Ulmer Münster seinen Glanz verstrahlt. Im Gegensatz zu Jasmin bleibt Helen, Studentin in Neu-Ulm, lieber tattooofrei. Zwei Looks, zwei Geschichten.

HELEN – MAG ES NATÜRLICH

„Mir gefällt es, wenn Tattoos eine Bedeutung für den Träger haben. Ich selbst bin jedoch nicht der Typ dafür. Der Schmerz beim Stechen ist nicht einmal mein Argument gegen ein Tattoo. Ich bin jetzt 22 Jahre alt. Wer weiß, ob mir ein Motiv, das ich jetzt stechen lasse, auch noch in 50 Jahren gefällt? Vielleicht würde ich es dann später bereuen. Dazu kommt, dass sich die Haut und das Tattoo im Laufe der Jahre verändern. So schön wie am Anfang wird das Tattoo nicht immer sein. Da belasse ich meine Haut lieber in ihrem natürlichen Zustand, anstatt viel Geld für Körperkunst auszugeben.“



Magische SALZBLUMEN

So langsam erwacht die Natur aus ihrem Winterschlaf, es öffnen sich die ersten Knospen. Die Blüte in unserem Bild hingegen besteht das ganze Jahr über. Was wie eine Kristallblume im Kaleidoskop aussieht, ist in Wirklichkeit Natriumphosphat-Salz. Werner Hedlich aus Ulm hat beim Mikroskopieren die filigrane Form des Stoffes in fünfzigfacher Vergrößerung aufgenommen. Die zauberhaften Farben sind allerdings kein Werk der Natur. Sie entstehen durch ein Interferenzfilter, das abhängig von der Struktur des Objekts nur Licht bestimmter Farbe passieren lässt. Aus Haushaltsmitteln oder anderen Chemikalien werden so richtige Kunstwerke.



AN ALLE HOBBYFOTOGRAFEN

Haben Sie in der Region ein beeindruckendes Foto eines Naturspektakels geschossen? Wir freuen uns, wenn Sie es uns per E-Mail senden: journal@swu.de
Vielleicht können Sie Ihr Bild schon bald im SWU Journal betrachten.



Gerald Vogt,
Wassermeister
bei der SWU



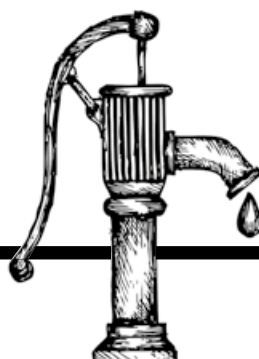
Sascha Bauer,
Chemieingenieur im
SWU-Wasserlabor

Mit über 2.000 Wasser-
proben im Jahr stellt das
SWU-eigene Wasserlabor
die hervorragende Qualität
des Trinkwassers im SWU-
Netz sicher. Unabhängige
Labore bestätigen das.



Die SWU fördert ihr Wasser aus einer Tiefe von bis zu
18 Metern aus dem Talboden von Donau und Iller.

Durch verschiedene Kiesschichten natürlich
gefiltert, hat das Rohwasser bereits von Beginn an
beste Trinkwasserqualität.



13 Pumpwerke fördern das Trink-
wasser ins Versorgungsnetz und zu
den neun Ulmer und Neu-Ulmer
Hochbehältern. Von dort aus
gelangt es über ein natürliches
Gefälle in die Haushalte.

VON Grund AUF gut

Von der sauberen und sorgfältigen Gewinnung zum echten Gewinn für die Region: Gerold Vogt und Sascha Bauer begleiten das SWU Trinkwasser auf seinem Weg in die Haushalte rund um Ulm und Neu-Ulm. In puncto Wasserqualität haben sie uns Rede und Antwort gestanden.

Pro Kopf liegt der Wasserverbrauch in unserer Region täglich bei etwa 130 Litern. Rund 31.700 Häuser im Ulmer und Neu-Ulmer Stadtgebiet wie auch in den umliegenden Gemeinden sind ans Versorgungsnetz der SWU angeschlossen. Was diese über die Lieferung des kostbaren Guts wissen müssen, erklären Wassermeister Gerold Vogt und Chemieingenieur Sascha Bauer.

SWU Journal: Starten wir doch gleich mit der wichtigsten Frage: Tue ich mir etwas Gutes, wenn ich direkt aus dem Hahn trinke?

Sascha Bauer: Definitiv. Unser Wasser kann mit Mineralwasser mithalten und bedenkenlos getrunken werden. Darauf können sich die Verbraucher verlassen. Das überprüfen nicht nur zugelassene Labore regelmäßig, sondern auch wir in unserem hauseigenen Labor – und zwar doppelt. Zum einen nutzen wir Messgeräte, die rund um die Uhr Werte aufzeichnen. Zum anderen untersuchen wir monatlich etwa 250 Stichproben.

SWU Journal: Kann ich die Analyseergebnisse des SWU Wassers einsehen?

Sascha Bauer: Unter www.swu.de stellen wir eine Zusammenfassung der wichtigsten Para-

meter zur Verfügung. Wer detailliertere Informationen möchte, erhält bei uns auf Nachfrage sämtliche Analysen und Ergebnisse.

SWU Journal: Apropos Einsicht, wissen Sie eigentlich genau, aus welchem Material die Rohre sind, die das SWU-Wasser transportieren?

Gerold Vogt: Größtenteils sind unsere Wasserrohre aus Stahl und Gusseisen. Inzwischen setzen wir auch immer häufiger Kunststoffleitungen ein, da sich diese flexibler verlegen lassen. Grundsätzlich jedoch wählen wir nur Materialien aus, die die Trinkwasserqualität nicht beeinflussen. So ist unser Leitungsnetz zu 100 Prozent bleifrei.

SWU Journal: Wie lange liegen die Rohre denn unter der Erde?

Gerold Vogt: Wasserrohre sollten 50 bis 80 Jahre halten. Bietet sich der Austausch an, weil der Boden durch eine Baustelle sowieso geöffnet wird, tauschen wir sie auch einmal früher aus.

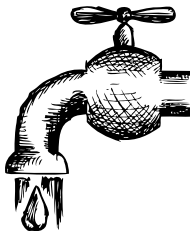
SWU Journal: Sprudelt exakt das Wasser aus meinem Hahn, das die SWU aus den Tiefen von Donau und Iller gewinnt – ohne Zusätze?

Sascha Bauer: Im Grunde: ja. Dadurch, dass wir das Wasser auf eine lange Reise durch das ins-

gesamt 786 Kilometer lange Rohrnetz schicken, bedarf es einer Schutzchlorung. Damit das Wasser hygienisch einwandfrei beim Kunden angelangt, bereiten wir es mit einer sehr geringen Menge Chlordioxid auf. In dem Moment, in dem der Stoff ins Wasser kommt, beginnt er bereits, sich abzubauen. Bis das Trinkwasser in den Haushalten ankommt, ist das Chlordioxid meist nicht mehr nachweisbar, das Wasser dafür aber von hervorragender Qualität.

SWU Journal: Die SWU bezieht fünf Prozent ihres Wassers von der Landeswasserversorgung in Stuttgart. Aus welchem Grund?

Gerold Vogt: Wir könnten die benötigte Wassermenge komplett mit unserem eigenen Wasser decken, da Donau und Iller sehr starke Grundwasservorkommen haben. Die Landeswasserversorgung ist für uns jedoch ein wichtiges zusätzliches Standbein: Sind unsere regionalen Brunnen durch Hochwasser überflutet, greifen wir verstärkt auf Wasser der Landeswasserversorgung zurück. Damit auch diese Verbindungsleitungen jederzeit frisch sind, müssen wir sie in Bewegung halten. Deshalb beziehen wir dauerhaft fünf Prozent Wasser von der Landeswasserversorgung in Stuttgart.



Hahn auf – und schon sprudelt frisches und reinstes SWU Trinkwasser aus der Leitung.

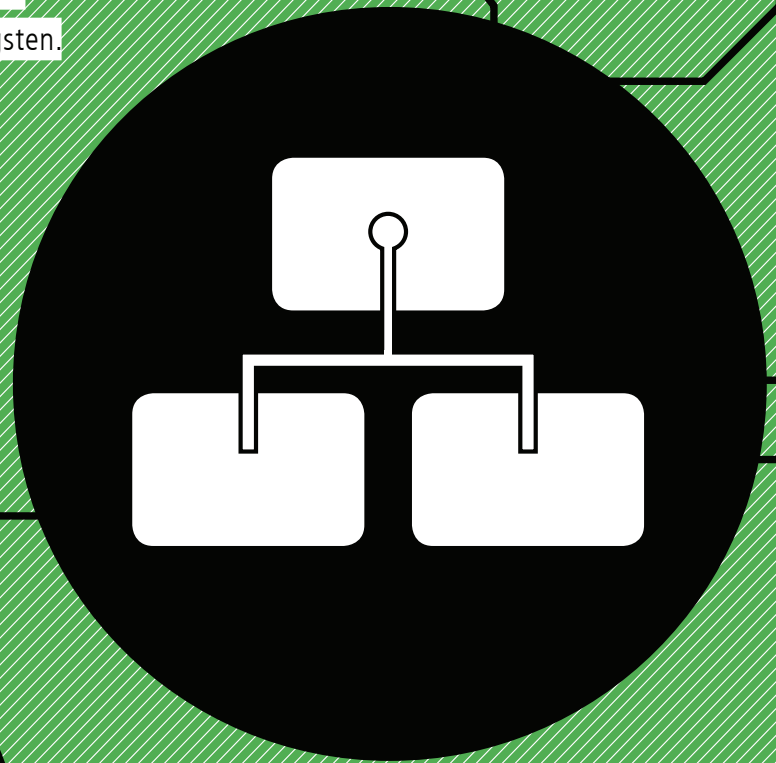
Bevor das Wasser den langen Weg durch das insgesamt 786 Kilometer lange Rohrleitungsnetz der Stadtwerke bestreitet, bereiten es Gerold Vogt und seine Kollegen auf.

WIE UNS DIGITAL VERÄNDERT

Alle reden darüber. Doch was sich hinter der
DIGITALISIERUNG verbirgt, wissen die wenigsten.

Ein paar Fakten zum Trend.

TELEMEDIZIN Fitness-Apps auf dem Smartphone, den Arzt per Videochat vom heimischen Sofa aus konsultieren, von Big-Data-Analysen melden lassen, wenn man zum Zahnarzt muss: Digitale Technologien halten Einzug in Medizin und Gesundheitswesen. Inzwischen operieren sogar Roboter und Chirurgen Seite an Seite. Interessant ist, dass die Deutschen mit dieser Variante der Digitalisierung gut zurechtkommen und sie positiv einschätzen. Laut einer Bitkom-Umfrage sieht die Mehrheit in der Telemedizin große Chancen für Prävention, Diagnose und Heilung.



SMART HOME Sein Haus intelligent zu steuern ist keine Zukunftsmusik mehr. Viele Menschen genießen schon heute die Freiheiten, die ihnen die computergestützten Systeme bieten. Dazu zählt etwa die Fernsteuerung der Heizung: Mit dem Smartphone schaltet man sie früh genug ein, damit es beim Heimkommen gemütlich warm ist. Auch die Beleuchtung lässt sich per Handy regeln. Das sorgt für Stimmung und kann, anders genutzt, auch Einbrecher abschrecken. Zudem ist es möglich, übers Smartphone zu checken, was die Solaranlage leistet und wie viel Strom man wo verbraucht – eine gute Möglichkeit, Sparpotenziale zu entdecken.



Weiter geht's auf SWU.de



SELBSTFAHRENDE AUTOS Was anfangs nur als Spinnerei von Computerfreaks aus dem Silicon Valley abgetan wurde, steht nun kurz vor der Marktreife: Bereits in fünf Jahren sollen sich vollautonom fahrende Autos auf unseren Straßen tummeln. Alle großen Autobauer und vor allem Branchenneulinge wie Tesla, Google und vielleicht bald auch Apple versprechen sich von diesem neuen Geschäftsfeld nicht nur weitere Einnahmequellen. Sie prognostizieren weniger Verkehr und vor allem weniger Verkehrsstöße. Ein ganz wichtiges Anwendungsgebiet ist die Automatisierung von Lkw. Sie sorgt nicht nur für weniger Staus und bessere Luft. Sie wird langfristig auch die Transportkosten senken. Fahrer, soweit überhaupt noch nötig, können während der Fahrt andere Arbeiten erledigen.



SWU

Auf „Ich ruf dich an“ ist kein Verlass. Auf SWU TeleNet schon.

Da klingelt es bei jedem: Telefon und Highspeed-Internet mit Glasfaser-Technologie für Ihren Anschluss an die Zukunft.

Verlass dich drauf.





Foto: Georgejmclittle/Shutterstock

**2 EURO KOSTET DER STROM
PRO JAHR, WENN SIE TÄGLICH
IHR SMARTPHONE LADEN.**



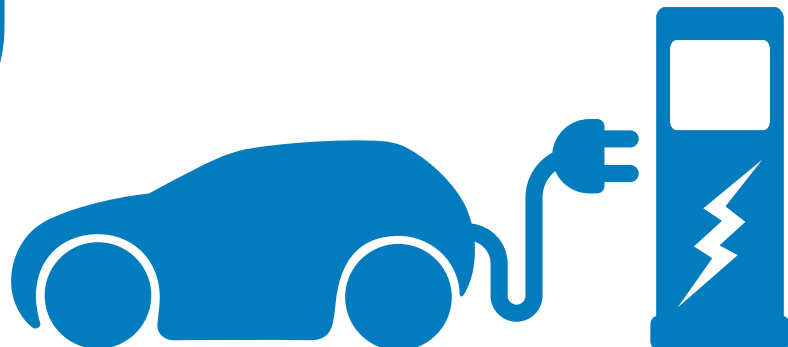
ESSEN RETTEN

Über zehn Prozent aller Restaurantmahlzeiten werden täglich weggeworfen. Dabei sind sie noch einwandfrei! Sie dürften lediglich am folgenden Tag nicht mehr verkauft werden. Wer der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken will, kann sich jetzt die App „Too Good To Go“ herunterladen. In dieser App bieten Restaurants übrig gebliebenes Essen zu einem reduzierten Preis an. Dieses kann der App-Nutzer dann kaufen, etwa mit Paypal bezahlen und innerhalb eines bestimmten Zeitfensters abholen.

„Too Good To Go“ gibt es kostenlos für Android im Google Play Store und im Apple App Store.

WIR *stromern* IM DICHTESTEN NETZ

96 Ladepunkte an 47 Stromtankstellen sind es bereits in Ulm, Neu-Ulm und den angrenzenden Gemeinden. Je zehntausend Einwohner stehen E-Mobilisten in Ulm damit 5,1 Ladestationen zur Verfügung, in Neu-Ulm 3,6. Damit belegen die Donaustädte Rang zwei und drei in Deutschland. Nur die Stadt Stuttgart hat mehr Ladestationen als die Doppelstadt, berichtet das Handelsblatt. Dass Ulm und Neu-Ulm große Metropolen wie Berlin oder München im Bereich Elektroladestationen hinter sich lassen, stimmt die Oberbürgermeister Gunter Czisch und Gerold Noerenberg stolz: „Die kontinuierliche Aufbauarbeit zahlt sich aus.“



E-AUTOS LÄNGER STEUERFREI

Die derzeit geltende fünfjährige Steuerbefreiung bei Erstzulassung reiner Elektrofahrzeuge hat die Bundesregierung rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf zehn Jahre erweitert. Zudem müssen Arbeitnehmer es nicht als geldwerten Vorteil versteuern, wenn ihnen der Arbeitgeber das unentgeltliche Aufladen ihrer Elektroautos im Betrieb gestattet. Den Staat kostet diese Förderung der Elektromobilität durch entgehende Steuereinnahmen bis 2020 rund 20 Millionen Euro. In Deutschland wurden 2015 rund 24.000 reine Elektroautos zugelassen.



Foto: Tesla



JETZT GÜNSTIG ZU HABEN

Wer antizyklisch kauft, spart Geld. Kurz vor der Computermesse CeBIT (in diesem Jahr vom 20. bis 24. März) sinken die Preise für Rechner, Tablets und Zubehör. Auch Fotoapparate gibt es jetzt besonders preiswert zu kaufen. Bei Radio- und TV-Geräten fallen zur Messe ebenfalls die Preise. Für Winterbedarf wie Handschuhe, Schals, Mützen oder Jacken beginnt der große Ausverkauf meist schon im Februar. Auch die Sportartikelhändler räumen dann ihre Lager und bieten satte Rabatte auf Schlittschuhe, Schlitten, Ski oder Snowboards.



Foto: EduardHaikonen/Thinkstock, samsonovs/123RF



KESSEL IST TOP

Rund 152.500 Einzelmaßnahmen deutscher Hauslebauer förderte die KfW Bankengruppe im vergangenen Jahr. Die fünf häufigsten Projekte bei der energetischen Sanierung und Steigerung der Energieeffizienz waren:



Heizkesseltausch



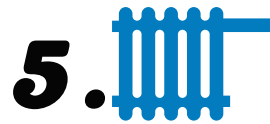
neue Fenster



Dachdämmung



Fassadendämmung



Heizungsoptimierung

VON DER Feuerstelle ...

gestern
HEUTE
MORGEN

Tüftler hatten viel zu tun, bis sich die Küche zu einem Ort mit Alltagskomfort entwickelte. Der aktuelle Trend geht zur Küche mit Köpfchen, der Smart Kitchen.

Angeregte Unterhaltungen, schwingende Kochlöffel, Gelächter, halbleere Weingläser, entspannte Menschen: Die Küche ist zum Wohnen da, hier wird gemeinsam gekocht, diskutiert, geschmeckt, probiert. Die längste Zeit war die Kochstelle aber alles andere als ein reizvoller Ort. Gegart und gebacken wurde an offenen Feuerstellen am Boden, mehr war nicht drin – bis ins Mittelalter hinein. Wer eine Kochstelle im Freien benutzen musste, war Wind und Wetter ausgesetzt. Wer im Haus kochte, befand sich in einem Dickicht aus Ruß, Rauch und Asche. Glücklicherweise konnten sich die reichen Griechen und Römer der Antike, die einfach ihre Sklaven zum Kochen in die Rußhöhlen schickten. Die einfache Stadtbevölkerung besaß keine Küchen.

1900



Thermomix der Vergangenheit: eine elektrische Kochkiste

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts genossen einige deutsche Hausfrauen den Luxus eines Gasherdes

1850



In der herrschaftlichen Küche fanden viele Frauen Arbeit



EIN BESONDERER DANK

Dieser Artikel wurde unterstützt vom Museum für Energiegeschichte(n) der Avacon AG, von Moley Robotics aus London und vom Werkbundarchiv – Museum der Dinge in Berlin.

Grillen wie da Vinci

Im Mittelalter änderte sich an der Gestalt der Küche kaum etwas. Offene Feuerstellen waren im Wohnhaus, bei der Adelsgesellschaft in separaten Häusern untergebracht. Eine gute Idee hatte Leonardo da Vinci: Er erfand um 1480 den Drehspieß, der leider noch jahrhundertlang per Hand gewendet werden musste. Bei der einfachen europäischen Landbevölkerung blieben die mittelalterlichen Küchen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts erhalten, immerhin mit einer cleveren Zusatzfunktion: Der Rauch wurde durch ein Kamin in eine Kammer unter dem Dach geleitet – die perfekte Räucherammer. Nur die Küchen der wohlhabenden Bevölkerung entwickelten sich stetig weiter. Erst im 18. Jahrhundert gab es den ersten Herd mit einer rundum geschlossenen Feuerstelle, bedeckt mit einer Eisenplatte.

Neuheit im Bauhaus-Stil

Gas und Elektrizität ließen Anfang des 20. Jahrhunderts endlich einen bemerkenswerten Wandel aufkommen. Unter anderem Zentralheizung, Warmwasserboiler und Schnellkochtöpfe brachten frischen Küchenwind. Architekten beschäftigten sich mit der Planung optimierter, funktionaler Küchensysteme. Einen Hit für die breite Bevölkerung landete die österreichische Architektin Margarete Schütte-Lihotzky 1926 mit ihrer Frankfurter Küche. In die moderne, abgetrennte Einbauküche wurde die Hausfrau oder die Haushälterin verbannt, um ihren Job zu tun. Daran änderte sich einige Jahrzehntlang nichts.

1920er JAHRE

Elektrische Kaffeemaschine Protos von Siemens



Neuer Küchenhelfer: die Brat- und Backröhre



Der elektrische Herd setzte sich bei der deutschen Bevölkerung erst nach dem Zweiten Weltkrieg durch



DIE PUPPENKÜCHEN AUS DER SAMMLUNG DER ULMERIN INGELORE RUMP WAREN SCHON IM WEISSENHORNER HEIMATMUSEUM ZU SEHEN. DIE ORIGINALGETREUEN NACHBILDUNGEN SPIEGELN DIE ENTWICKLUNG DER KÜCHE WIDER

Blick auf die Region und die weite Welt

8. – 2. Jh. v. Chr. Wohlhabende Griechen besitzen als Erste separate Küchen mit offenen Feuerstellen im Haus.

Ab dem 9. Jh. Die Feuerstelle entwickelt sich zum gemauerten Herd mit Rauchfang und Schornstein.

16. Jahrhundert Eingemauerte Kochherde verbrauchen weniger Energie und senken den Holzverbrauch.

1735 Francois de Cuvilliés stellt den ersten vollummauerten Kochherd mit durchlöcherter Eisenplatte für Kochtöpfe vor.

1851 Der erste transportable Gasherd wird vorgeführt.

1893 Die Weltausstellung in Chicago präsentiert den ersten Elektroherd.



1895 In Ulm fließt Strom.

Um 1900 In den Städten setzen sich Gasherde durch.

1926 Die Wiener Architektin Margarete Schütte-Lihotzky entwickelt mit der Frankfurter Küche die Mutter aller Einbauküchen.

1926 Der weltberühmte Ulmer Albert Einstein meldet Patente auf Kühlschränke an, die ohne toxische Kühlmittel auskommen.

1930 Die Hausfrau zeigt sich skeptisch zur allgemeinen Verbreitung des Elektroherds: Es besteht die Annahme, die Speisen „schmecken elektrisch“.

Um 1920/1930 Mitarbeiter der Ulmer Stadtwerke fahren mit einem Traktor und einem aufgeladenen Elektroherd aufs Land, um die neue Technik vorzustellen.

1930er-Jahre Erste Mixer mit Standfuß und Schüssel, nach US-amerikanischem Vorbild, kommen auf den Markt.

1946 Der erste, zwei Meter hohe Mikrowellenherd wird gebaut.

VOM KÜCHENGEFÄNGNIS ZUM GENUSSPALAST

Die Frankfurter Küche mit ihren standardisierten 1,90 mal 3,44 Metern zeigt deutlich die eindrucksvolle Karriere, die Küchen inzwischen machten: Vom Hort des kleinbürgerlichen Miets, gezeichnet von der Geringschätzung weiblicher Hausarbeit, zum Zentrum des häuslichen Lebens. Der Herd ist nicht mehr Lebensmittelpunkt der Frau, sondern ein hochentwickelter Kochtempel für männliche und weibliche Ästhetiker und Hightechliebhaber – ob sie nun darin Speisen zubereiten oder nicht. Die Größe und Einrichtung der Küche ist heute ein Barometer, an dem sich auch soziales Milieu ablesen lässt.

Otl Aicher (1922-1991), gebürtiger Ulmer und einer der bedeutendsten deutschen Designer, hätte sicher Freude am modernen Küchen-Lifestyle, bezeichnete er doch die Frankfurter Küche als „Indiz einer schikanösen Männerwelt“. Er widmete sich in seinem Buch „Die Küche zum Kochen“ von 1982 intensiv der Weiterentwicklung des Küchendesigns. Heute verbirgt sich Funktionalität bei vielen Küchen wie selbstverständlich hinter schönem Design. Was sich gerade ändert: Die Küchengeräte machen sich auf den Weg ins Internet. Die Kaffeemaschine per App steuern ist heute bereits keine große Sache mehr. Und dass der Kühlschrank die Zutaten fürs Abendessen selbst bestellt, wird vielleicht bald Standard.



1926

Bis 1932 kam die Frankfurter Küche, entwickelt 1926, im großen Stil zum Einsatz. Herstellungskosten pro Küche: rund 500 Reichsmark



DIE FRANKFURTER KÜCHE GILT ALS URSTYP DER EINBAUKÜCHE – AB DEN 1970ER-JAHREN LANDETE SIE AUF DEM SPERRMÜLL



Foto: gstockstudio/123RF

Automatische Helferlein, die unter anderem erhitzen und mixen können, sind längst in der Küche angekommen



Foto: tle84/123RF



Foto: dlabawicz/123RF

2017

Dutzende Küchengeräte gehören heute zur Grundausstattung jeder Küche. Aber: Noch steht der Mensch selbst am Herd

... zur **ROBOTER-**Küche

Was für Otto Normalverbraucher noch befremdlich klingt und den leidenschaftlichen Koch womöglich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen lässt, ist vielleicht schon in wenigen Jahren gang und gäbe: ein Roboter als Küchenfee. Er bereitet nicht nur Speisen zu, sondern reinigt im Nachhinein auch seinen Arbeitsplatz. Das Beste daran: Es gibt ihn bereits.

Mittagessen? Moley macht's!

Die Londoner Firma Moley Robotics entwickelte eine selbstarbeitende Küche. Zwei Roboterarme hängen von der Küchenzeile herunter und wal-

ten ihres Amtes. Gelernt hat „Moley“ vom Profi: Ein ehemaliger Sternekoch nahm seine Bewegungsabläufe per Motion-Capturing-Technik auf. 2018 soll Moley auf den Markt kommen. Aber auch der Robo-Koch braucht Küchenhelfer. Geeignet wäre der neue Ofen des US-Start-ups June: Er schaut sich das Essen, das man ihm auf den Rost legt, genau an. Per Kamera und künstlicher Intelligenz identifiziert die Maschine Lebensmittel – ob Fleisch, Brotteig oder Gemüse. Eine Waage definiert das Gewicht der Speise und „June“ wählt das richtige Garprogramm aus. Per Smartphone-App meldet sie sich, so-

bald das Essen fertig ist. Und sendet gleich noch ein Foto dazu.

Achtung, Milch ist alle

Der intelligente Kühlschrank von Samsung bietet schon jetzt, was in der Küche der Zukunft nicht fehlen darf: Er ist mit WLAN, Touchscreen und Überwachungskameras ausgestattet. Ist ein Lebensmittel nicht mehr frisch oder fehlt etwas, schlägt er Alarm. Gemeinsam mit seinen Freunden Moley und June belebt der Kühlschrank die Küche mit künstlicher Intelligenz.

Ist der Kühlschrank mit dem Internet verbunden, kann bei der Lebensmittelorganisation kaum noch etwas schiefgehen

IM JAHR 2030 KÖNNTEN ROBOTER WIE MOLEY SCHON IN GANZ NORMALEN KÜCHEN IHRE ARBEIT TUN



Foto: Samsung



Foto: Ralph Whitehead

Um 1950 Die Stadtwerke Ulm besitzen vier Showküchen und veranstalten viele Jahre lang Kochkurse und Weihnachtsbackaktionen.

1957 Braun bringt die Küchenmaschine KM3 auf den Markt. Das Gerät wird bis 1991 rund 2,3 Millionen Mal produziert.

1959 Hans Roericht, Student an der Ulmer Hochschule für Gestaltung, wählt für seine Abschlussarbeit das Thema „Hochstapelgeschirr“. Das „TC 100“ erlangt Weltruhm.

1970 Der erste Herd mit Glaskeramikplatte (Ceranfeld) wird produziert.

1970er-Jahre Das Mikrowellengerät wird zum allseits beliebten und erschwinglichen Kochgerät.

1980 Die Küche wird größer. Der Trend zur Wohnküche kommt auf.

1984 Die ersten Induktionsherde kommen, sind aber noch extrem teuer.

1990 Die Küche entwickelt sich zum Statussymbol.



2020 Längst ist die moderne Küche vernetzt und automatisiert. Alles ist auf Effizienz und Effektivität ausgerichtet. Erobern Roboter jetzt die Kochlöffel?

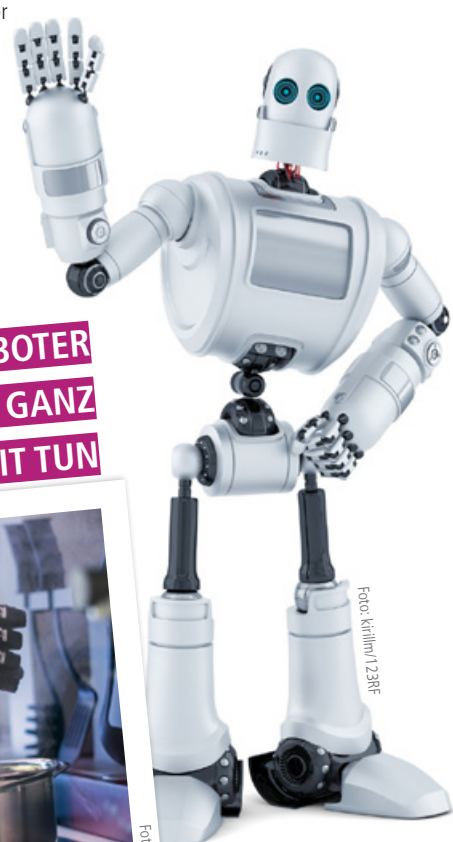


Foto: killim/123RF



AUF TOUR MIT

Antal

Die Bus- und Straßenbahnfahrer sitzen täglich bis zu neun Stunden am Steuer. Dabei zählt jede Minute – schließlich wollen unsere Fahrgäste pünktlich und sicher ihr Ziel erreichen. Unterwegs mit Busfahrer Antal Horvat.

An diesem Morgen beginnt Antal Horvats Schicht um 6.58 Uhr. Zwanzig Minuten früher ist er bereits auf dem Gelände, um sich bei der Leitstelle zu melden. Dann geht er zu seinem Fahrzeug und checkt den ihm zugewiesenen Bus kurz durch: Funktioniert die Beleuchtung? Sind die Reifen in Ordnung? Gibt es innen oder außen Beschädigungen? Entspricht alles seinen Vorstellungen, kann's losgehen. Bis 10.09 Uhr kämpft er sich mit dem Linienbus durch den Berufsverkehr und transportiert Hunderte Fahrgäste in die Schule, an ihren Arbeitsplatz oder sonst wohin. Die kurzen Pausen an den Endhaltestellen fallen aus: Aufgrund des starken Verkehrs gibt es leichte Verspätungen, deshalb zählt jede Minute. Um 10.39 beginnt schon die nächste Tour. Zwischen 12.23 und 14.08 Uhr hat Antal Horvat

Mittagspause; dann folgt bis zur Ablösung ein weiterer zweistündiger Einsatz. Das war ein kurzer Tag für ihn. Antal Horvats Dienstplan sieht jeden Tag anders aus. Dennoch teilt er im Brustton der Überzeugung mit: „Dieser Job macht mir Spaß. Das Busfahren ist mein Leben.“

EIN LÄCHELN HILFT

Bereits seit 24 Jahren fährt Horvat das Busstreckennetz der SWU ab – da kennt er natürlich alle Tücken und Herausforderungen: „Autofahrer nehmen auf Busfahrer leider selten Rücksicht. Für uns Fahrer steht die Sicherheit jedoch immer an erster Stelle.“ Heute sei das Busfahren anders als vor zwanzig Jahren, erzählt er. Die modernen Fahrzeuge bieten mit ihrer technischen Ausstattung, beispielsweise Klimaanlage, einen hohen Komfort. Allerdings seien die Fahrgäste damals

in Summe freundlicher gewesen. „Es scheint, als würde die Zeit heute für alle schneller laufen. Es herrscht Stress. Die Menschen stehen unter Druck. Damals gab es noch mehr Gäste, die mit einem Lächeln eingestiegen sind und einen als Fahrer begrüßt haben.“ Wenn ihm ein Lächeln geschenkt wird, freut das Horvat sehr.

DIE UHR IM BLICK

Im Jahr 2016 zählte die SWU Verkehr 35,5 Millionen Fahrgäste in ihren öffentlichen Verkehrs-

**„OHNE BUSSE UND BAHNEN WÜRDHE HEUTE EINE STADT
KOLLABIERN. WIR SIND FÜR UNSERE BÜRGER DA UND
SORGEN DAFÜR, DASS WENIGER AUTOS ÜBER DIE STRASSEN
ROLLEN. VERLASS DICH DRAUF“ – ANTAL HORVAT**





**Mit uns kommen
alle gut und
sicher an ihr Ziel.
www.swundu.de**

*Antal Horvat
privat*

Was er mag

- > Zeit für die Familie
- > Am See sitzen und angeln
- > Fahrgäste, die lächeln

Was er nicht mag

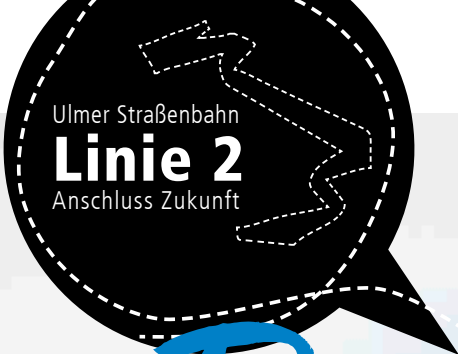
- > Unehrllichkeit
- > Respektlosigkeit

mitteln. Die Fahrer der zehn Straßenbahnen und 69 Omnibusse legten rund 4,2 Millionen Kilometer zurück. Das ist eine stramme Leistung. Horvat kennt alle Strecken und Haltestellen so gut wie seine Westentasche. „Sämtliche Linienführungen muss jeder Fahrer aus dem Effeff kennen“, erklärt er. Während der Tour sind permanent höchste Konzentration, Achtsamkeit und Schnelligkeit gefordert, denn keine Fahrt gleicht der anderen: Baustellen verstopfen die Straßen, Unfälle verursachen Stau, Fahrgäste, die in die überfüllten

Busse nicht mehr hineinpassen, blockieren die Türen, andere stehen vorne und wollen sich Fahr-scheine kaufen. Trotz Stress lässt sich Antal Horvat bei seinem Job nicht aus der Ruhe bringen. „Wir alle geben unser Bestes, aber manchmal ist eben nichts zu machen“, sagt der erfahrene Busfahrer. „Wir können leider nicht fliegen.“ Einen Wermutstropfen hat das tägliche Bus-fahren für ihn: „Früher habe ich mich immer sicher gefühlt. Heute – bei allem, was passiert – leider nicht mehr.“

Bitte lächeln! Gerne haben unsere Bus- und Straßenbahnfahrer für ein Gruppenbild selbst einmal im SWU-Bus Platz genommen





Ulmer Straßenbahn

Linie 2

Anschluss Zukunft

BAUEN MIT

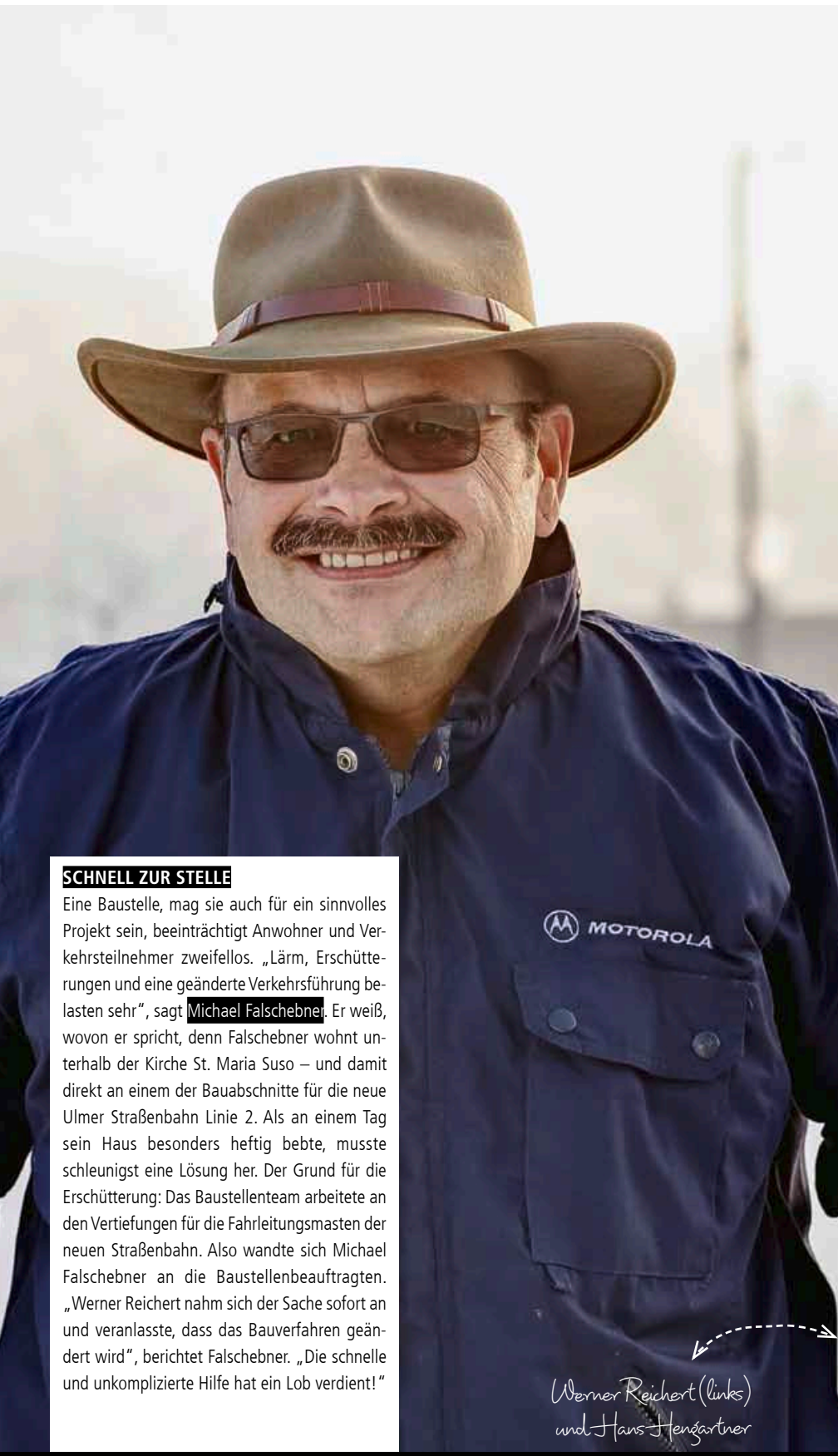
Bedacht

Unzähligen Bürgern haben die Baustellenbeauftragten der Ulmer Straßenbahn Linie 2 schon konkret geholfen. Zwei Anwohner berichten von ihren Erfahrungen.

**Ich verdiene mein
Geld mit Spielen.
www.swundu.de**

GEFAHR GEBANNT

Sträucher und Büsche im öffentlichen Bereich schneidet das Ulmer Straßenbauamt regelmäßig zurück. Im Zuge der Bauarbeiten für die Ulmer Straßenbahn Linie 2 muss das in der Römerstraße auf Höhe des Supermarkts REWE jedoch untergegangen sein. „Mir fiel auf, dass ein Rosenbusch seitlich der Straße viel zu groß war, so dass Autos beim Vorbeifahren unausweichlich daran schrammten“, erzählt Susanne Hirche. Die ärgerliche Folge: Kratzspuren am Wagen. Insbesondere für Radfahrer, die schutzlos am Dornengewächs vorbeifahren, stellte der Rosenbusch eine Gefahr dar. Auch in solchen Fällen helfen die Baustellenbeauftragten Werner Reichert und Hans Hengartner. „Sie bieten dem geplagten Bürger ein offenes Ohr und kümmern sich, wenn es drauf ankommt“, freut sich Susanne Hirche. Der Rosenbusch jedenfalls war auf ihren Hinweis hin nach nur einer Woche verschwunden.



SCHNELL ZUR STELLE

Eine Baustelle, mag sie auch für ein sinnvolles Projekt sein, beeinträchtigt Anwohner und Verkehrsteilnehmer zweifellos. „Lärm, Erschütterungen und eine geänderte Verkehrsführung belasten sehr“, sagt Michael Falschnebner. Er weiß, wovon er spricht, denn Falschnebner wohnt unterhalb der Kirche St. Maria Suso – und damit direkt an einem der Bauabschnitte für die neue Ulmer Straßenbahn Linie 2. Als an einem Tag sein Haus besonders heftig bebte, musste schleunigst eine Lösung her. Der Grund für die Erschütterung: Das Baustellenteam arbeitete an den Vertiefungen für die Fahrleitungsmasten der neuen Straßenbahn. Also wandte sich Michael Falschnebner an die Baustellenbeauftragten. „Werner Reichert nahm sich der Sache sofort an und veranlasste, dass das Bauverfahren geändert wird“, berichtet Falschnebner. „Die schnelle und unkomplizierte Hilfe hat ein Lob verdient!“

*Werner Reichert (links)
und Hans Hengartner*

DIE ULMER LINIE 2

Die Ulmer Straßenbahn Linie 2 wird den Kuhberg über den Hauptbahnhof und die Innenstadt mit der Wissenschaftsstadt verbinden: Sie soll Ende 2018 in Betrieb gehen und auf rund neun Kilometern Länge 20 Haltestellen bieten. Alles Wissenswerte zum Fortschritt des Bauvorhabens erfahren Leser regelmäßig im SWU Journal.

DIE BAUSTELLENBEAUFTRAGTEN:

Haben Sie Fragen rund um das Bauprojekt Linie 2? Hans Hengartner und Werner Reichert kümmern sich um Anliegen der Bürger.

Mail-Kontakt: info@linie2-ulm.de

Infotelefon: 0731 166-4466

Erreichbar zu folgenden Zeiten:

Mo	08.00 – 12.00 Uhr
Di	14.00 – 16.00 Uhr
Mi	07.00 – 08.30 Uhr
Do	16.00 – 18.00 Uhr
Fr	07.30 – 09.30 Uhr

NEUE SPRECHZEITEN IN ULM

VOR ORT IM INFOMOBIL:

Mo, 08.00 – 09.30 Uhr: Mähringer Weg „St.-Maria-Suso-Kirche“,

Mo, 10.30 – 12.00 Uhr: Beyerstraße, Kreuzung Beyerstraße/ Wörthstraße

Gerade Kalenderwochen

Do, 08.00 – 09.30 Uhr: Einkaufszentrum Egginger Weg

Ungerade Kalenderwochen

Do, 08.00 Uhr – 09.30 Uhr: Parkplatz Ecke Neutorstraße/ Wildstraße

Am ersten Dienstag des Monats

10.00 – 11.30 Uhr: Uni, Neue Chirurgie,
12.30 – 14.00 Uhr: Schulzentrum Kuhberg, neue Wendeschleife, 15.00 – 16.30 Uhr: Hans-und-Sophie-Scholl-Platz



SUCHE HANDSTRICK BIETE iPad

Wer auf SWU Wärme setzt, braucht keine handgestrickten Schlüpfen. Trotzdem lohnt es sich jetzt, mit heißen Nadeln ans Werk zu gehen! Denn die SWU schenkt dem Einsender der kreativsten Handstrick-Unterhose ein iPad mini 4.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

Wichtig: Ein Foto genügt nicht. Wer mitmachen möchte, muss das **Strickwerk einschicken**. Sie können gar nicht stricken? Die Unterstützung von Mutti, Tante oder Oma ist selbstverständlich zulässig. Prämiert wird die **Kreativität**. Gefragt ist eine gute Idee, nicht die perfekte Kopie unseres Kampagnenmodells. Unterhose bitte bis zum **19. April 2017** schicken an: SWU, Karlstraße 1-3, 89073 Ulm. Vergessen Sie dabei nicht, Ihre Absenderadresse und Kontaktdaten (Telefon oder E-Mail) anzugeben.



FAHRSCHEIN IN SEKUNDENSCHNELLE



Kein Anstehen am Automaten, keine Suche nach Kleingeld und dazu noch sparen: Der Fahrkartenkauf über die DING-App ist die bequemste und günstigste Möglichkeit, an eine Fahrkarte zu kommen. Um die praktische Funktion in der App zu nutzen, ist die einmalige Anmeldung bei www.handyticket.de nötig. Hier erhält der Nutzer seine persönliche PIN für den Kartenkauf. Der Kaufvorgang selbst dauert nur etwa 15 Sekunden und der Einzelfahrschein für Erwachsene ist über die DING-App rund zehn Prozent günstiger als am Automaten. Dazu bietet die App jede Menge weitere Funktionen: So liefert sie neben der Fahrplanauskunft für viele Strecken auch eine Echtzeitauskunft, die Verspätungen anzeigt. Wer GPS nutzt, kann sich über die App zur nächstgelegenen Haltestelle lotsen lassen. **Die DING-App ist kostenlos und kann im Google Play Store oder im Apple App Store heruntergeladen werden.**

Auch Besitzer einer SWU SchwabenCard, die diese zuvor am Automaten an den Haltestellen oder im SWU traffiti mit Barem „betankt“ haben, sind ohne Münzen und Scheine im gesamten DING-Gebiet unterwegs. Erwachsene lösen damit bequem in Bus oder Straßenbahn ihre Einzelfahrscheine. Damit sind diese zehn Prozent günstiger als beim regulären Kauf – genau wie mit der DING-App.



IHRE WAHL

SWU Journal haben oder nicht haben: Das ist hier die Frage! Grundsätzlich flattert das Magazin der SWU in alle Briefkästen in Ulm, Neu-Ulm und im Alb-Donau-Kreis – also auch in Munderkingen, Laichingen, Elchingen und Illerrieden. Wer jedoch am Briefkasten kostenlose Zeitungen ausdrücklich ablehnt, erhält das SWU Journal leider nicht. Ob und wie Sie das Magazin der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm empfangen, können Sie jetzt unabhängig von Aufklebern auf Ihrem Briefkasten entscheiden.

SWU JOURNAL IM E-MAIL-POSTFACH

Sie lesen unser Magazin lieber in digitaler Variante, beispielsweise auf dem Tablet? Dann abonnieren Sie unser E-Paper. Schreiben Sie uns einfach eine Nachricht an journal@swu.de. Bitte nennen Sie darin Ihren Namen und Ihre Adressdaten. Das gedruckte SWU Journal landet dann nicht mehr in Ihrem Briefkasten.

LIEBER GAR KEIN SWU JOURNAL

Sie möchten gerne Wochenblatt und Co. im Briefkasten haben, das SWU Journal aber nicht? Dann können Sie das Magazin der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm nun schnell und unkompliziert abbestellen – ebenfalls per E-Mail an journal@swu.de oder per Post an nebenstehende Adresse. Wichtig: Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse an, damit wir Sie aus dem Verteiler nehmen können.

IHRE MEINUNG ZÄHLT

Wir werden nie perfekt sein, aber wir möchten Ihnen zuverlässig die bestmögliche Leistung anbieten. Sie haben eine Idee, wie sich die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm verbessern können? Zögern Sie nicht und schildern Sie uns Ihr Anliegen – per [E-Mail an \[an.verlassdichdrauf@swu.de\]\(mailto:an.verlassdichdrauf@swu.de\)](mailto:an.verlassdichdrauf@swu.de) oder unter [Telefon 0731/166-99](tel:073116699). Wir sind sehr dankbar für Ihre Rückmeldung.

IMPRESSUM

SWU Journal • SWU Stadtwerke
Ulm/Neu-Ulm GmbH • Karlstr. 1–3,
89073 Ulm, Telefon: 0731 166-
2655, info@swu.de

Sitz der Gesellschaft: Ulm, Amtsgericht Ulm, HRB 1337 • **Verantwortlich:** Klaus Eder, Geschäftsführer
• **Redaktion:** Marc Fuchs und Nadine Schmid in Zusammenarbeit mit der trumit Stuttgart GmbH, Curiestr. 5, 70563 Stuttgart, Telefon: 0711 2535900, post@trumit.de, Holger Müller (Leitung), Isabell Banoth (Grafik), Jens Bey, Isabella Hafner, Iris Hofmann, Sibylle Maier, Thomas Spies, Johanna Trommer
• **Druck:** Körner Druck, Sindelfingen
• **Hinweise:** Bei mehreren richtigen Rätsel- und Gewinnspieleinsendungen entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner sind damit einverstanden, dass ihr Name gedruckt wird. SWU-Mitarbeiter und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Beiträge sind mit größter Sorgfalt recherchiert und bearbeitet. Gleichwohl übernimmt das SWU Journal keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der veröffentlichten Informationen.



Mit Florian Buchmaier

18 JHR

Guten Abend Schwaben Ihr Journal

SWU verlost Lieblingszeit

VERBRINGEN SIE IHRE FREIZEIT MIT BAUCHREDNER SASCHA GRAMMEL, UNSEREN BASKETBALLERN VON RATIOPHARM ULM ODER IM DONAUBAD: MITMACHEN UND GEWINNEN!

Arzneimittel	Lehre der Eingeweihten		holländische Käsesorte	Rotationsprung		ein Fragewort			bibli-scher Riese (A.T.)
		3							
				Textblock in Zeitungen		Kälberferment	5		
Zwillingbrüder Jakobs			kräftiger Stab				7		Gesichtsfarbe
Schnelligkeit				1	ein-äugiger Riese		auf etwas hinweisend		
	4		gut trainiert		langweilig				6
männlicher Artikel		Fortbewegung in der Luft				röm. Zahlzeichen: zwei			
nachahmen									2
kleines Bauernhaus					Kamin-gitter				

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 2x2 Karten für die SWU-Loge beim Basketball-Bundesligaspiel von **ratiopharm Ulm** gegen Tübingen am 1. Mai 2017, 1x2 Karten für die SWU-Loge beim Auftritt von **Sascha Grammel** am 2. Mai 2017 in der ratiopharm arena sowie 7 Familien-Tageskarten fürs **Donaubad Neu-Ulm**.

Bitte geben Sie bei der Einsendung Ihren Wunschgewinn an und teilen Sie uns die Lösung bis **19. April 2017** mit. Zum Beispiel per Postkarte an: SWU Journal, „Rätsel“, Karlstraße 1-3, 89073 Ulm. Alternativ schicken Sie uns ein Fax an 0731 166-2669, eine E-Mail an gewinne@swu.de oder übermitteln Sie die Lösung per QR-Code.



SCANNEN & GEWINNEN

Übermitteln Sie die Lösung ganz einfach per QR-Code an uns



Foto: Cathy Yevlev/123rf

DIE GEWINNER DER AUSGABE 1/2017

In der letzten Ausgabe des SWU Journals haben wir 2 x 2 Karten für die SWU-Loge beim Konzert von Dieter Thomas Kuhn verlost. Den König des Schlager-Revivals sehen A. Lechner aus Nersingen und N. Bechtler aus Ehingen, jeweils mit Begleitung. Je 2 x 2 Karten für das Basketball-Bundesligaspiel ratiopharm Ulm gegen Vechta gewannen G. Klotz aus Dornstadt und R. Breitschädel aus Senden.